

verwunderlich, wenn westdeutsche Sportverbände und Sportfunktionäre jedes aus dem Osten kommende Kooperationsangebot unkritisch akzeptierten? Hier spielt menschliches Versagen gegenüber der gezielt eingesetzten politischen Initiative die entscheidende Rolle. Es ist bekannt, daß sich die alten politischen Führungskräfte des FKS bis in das Jahr 1991 hinein im Institutsgebäude, auch wenn sie nicht mehr angestellt waren, zu Gesprächen trafen. Ich selbst sah im Herbst 1990 den früheren längst entlassenen Parteisekretär Dr. Thilo zusammen mit Prof. Herzberg, Prof. Lehnert, Frau Prof. Pfeifer und Herrn Albert, dem Stasimann, die Treppe herunterkommen. Ähnliche Gruppierungen wurden auch von anderen innerhalb des Instituts beobachtet. Später hatten sich diese Seilschaften außerhalb des Instituts, z. B. in der Bowlingbar am Leuschnerplatz in Leipzig, getroffen. Sicherlich wird man es Professor Lehnert nicht verdenken, wenn er noch im März 1993 Dr. Rademacher und Frau Dr. Sattler, gegen die schwere Dopingvorwürfe bestanden, zu sich bat, um sie zu beraten. All dies zeigt, daß der alte Zusammenhang zu den früheren Parteikumpanen und Mitarbeitern, die unter ihrer Anleitung am alten Institut kriminelle Handlungen begangen haben, nach wie vor besteht.

Ich denke, wir müssen einen deutlichen Unterschied machen zwischen dem unmittelbaren Einfluß, den die alte Parteigarde des FKS in den ersten beiden Jahren nach der Wende auf die Mitarbeiter und die Belange des FKS genommen hat, und der späteren Situation. Dieser Einfluß für das Jahr 1990 ist deutlich nachweisbar und betrifft unter bestimmten Gesichtspunkten auch den rehabilitierten Prof. Tünnemann in seiner Zeit als Institutsdirektor. Die Einflußmöglichkeiten wurden mit dem Beginn der Abwicklung ab Januar 1991, mit der zunehmenden Reduzierung der Mitarbeiterzahl, immer geringer. Ich erhielt durch Herrn Dr. Löcken Gelegenheit zu einem vollen Einblick in die Unterlagen des Nachfolgeinstituts für angewandte Trainingswissenschaften in Leipzig (IAT). Bei dieser Einsichtnahme konnte ich keinerlei Hinweise mehr auf einen aktuellen Einfluß alter Seilschaften finden. Dies bedeutete jedoch nicht, daß die emotionalen Aufputschungen, die von den Seilschaften systematisch geschnürt wurden, etwa überwunden wären. So enthält der schon am 1.2.1992 vom Mitglied des Trägervereins des IAT, Herrn Engelhardt, geschriebene Brief schwere Verunglimpfungen von Personen, die sehr ernsthaft um eine politische Veränderung der Situation am FKS gekämpft haben. Ich lege ihn als Anlage bei. Dieser Brief arbeitet genau den Intentionen der alten Seilschaften in die Hände, es wäre nur korrekt gewesen, wenn sich Herr Engelhardt bei Herrn Prof. de Marée in Bochum, jetzt in Köln, bei Frau Dr. Marianne Fiedler und Herrn Dr. Schumann, Mitglieder der Demokratisierungsgruppe am FKS, für seine unbegründeten und völlig unverständlichen Verleumdungen entschuldigt hätte. Unkorrekt und emotional verfälscht war auch die Anweisung von Herrn Löcken, der in einer Anweisung vom 21.1.1992 den Mitarbeitern des IAT jegliche Gespräche mit Pressevertretern untersagte,

wie er behauptete, in Abstimmung mit dem Bundesministerium des Inneren und dem Vorstand des Trägervers, die überhaupt nicht vorlag, so daß die Anweisung zurückgenommen werden mußte. Auch die gegen Frau Dr. Fiedler und Herrn Dr. Schumann wegen ihrer Kontakte mit Herrn Hansen und Herrn von Richthofen von der Institutsleitung verhängten Maßnahmen waren unge-rechtfertigt und mußten zurückgenommen werden. Ebenso unüberlegt waren die beiden Drohbriebe, die Herr Professor Martin als Direktor des IAT an mich schickte, als die Enquete- und die Sport-Kommission des Bundestages mich zu einer Anhörung am 21. Juni 1993 eingeladen hatten.

Sicher, und das muß ich ganz ehrlich hier feststellen, sind auch einige Beschuldigungen und Verdächtigungen von Kritikern der neuen Institutsleitung des Nachfolgeinstituts nicht in jedem Punkt voll beweisbar, in manchem vielleicht auch etwas zu weit gegangen. Dabei spielt aber leider die Presse eine verhängnisvolle Rolle. In dem Bestreben, durch Sensationsmeldungen einen großen Leserkreis zu gewinnen, werden, wie ich selbst mehrfach feststellen konnte, Angaben und Äußerungen in unverantwortlicher Form entstellt wiedergegeben. Kein Wort gegen die Pressefreiheit, doch es gibt auch eine Presseverantwortung, an die man nicht eindringlich genug appellieren kann. Nach meinen eigenen Beobachtungen waren die Veröffentlichungen der Leipziger Presse in der Frage des Leistungssportes in den Monaten unmittelbar nach der Wende korrekter und verantwortungsvoller als in der gesamtdeutschen Presse in den darauffolgenden Jahren.

Drei Jahre sind nach der Wende vergangen. Wir haben in dieser Zeit stürmische Entwicklungen und Wandlungen gesellschaftlicher Bedingungen und auch von Menschen erlebt und erleben sie heute noch. Wir sollten uns darüber im klaren sein, daß wir die neue Zukunft nur aufbauen können, wenn wir nach vorn blicken und schöpferisch handeln. Wir können den alten Seilschaften keinen größeren Gefallen tun, als wenn wir, die wir Veränderungen und Verbesserungen der gesellschaftlichen Bedingungen und der zwischenmenschlichen Atmosphäre anstreben und um sie ringen, uns gegenseitig mit Schmutz bewerfen, statt die Persönlichkeit des anderen zu achten und zu akzeptieren und uns in jeder Weise zu bemühen, einen Nenner zum gemeinsamen Handeln für unsere Zukunft zu finden.

(Beifall).

Vorsitzender Rainer Eppelmann: Herzlichen Dank, Herr Prof. Pickenhain. Ich habe mich noch einmal umgeschaut und festgestellt, daß die 27 hier anwesenden Kollegen der Medien, aus Rundfunk, Fernsehen und Zeitung, zu denjenigen gehören, die immer verantwortungsvoll mit dem umgehen, was sie hören und sorgfältigst recherchieren. Ich bin ganz sicher, daß sie das heute auch tun. Der erste Fragesteller ist der Herr Kollege Koschyk.

Abg. Koschyk (CDU/CSU): Herr Vorsitzender, ich hätte eine Frage an Herrn Erbe: Herr Erbe hat uns – wie ich finde – doch in sehr negativ beeindruckender